

Nancy Grossman

Draußen wartet die Welt

Aus dem Amerikanischen von Doris Hummel

cbj 2014 • 447 S. • 8,99 • ab 12 • 978-3-570-40215-3

Die Idee zu ihrem Buch kam ihr, so erzählte die amerikanische Autorin Nancy Grossman im Interview, als sie während einer Reise nach Lancaster, Pennsylvania, gemeinsam mit Freunden bei einer Amish-Familie zum Abendessen eingeladen war. Bei dieser Gelegenheit hatte sie eine längere Unterhaltung mit der Tochter des Hauses, einem sechzehnjährigen Mädchen, das bei der Bewirtung der Gäste half. Der Anblick dieses Mädchens ging ihr später nicht mehr aus dem Sinn: ein junges Mädchen mit Schürze und altmodischer Haube, das in einem Haus lebt, das am Abend von Laternen beleuchtet wird. Ein Teenager ohne modere Kleidung oder die aktuelle Musik, ohne Mobiltelefon und Computer. Kein Kino, kein Makeup – eine andere Welt tat sich ihr auf. Was würde passieren, so fragte sich Nancy Grossman, wenn ein Mädchen aus solch einem Kontext in die moderne Welt hinaustreten würde, wenn sie dann alles Neue ausprobieren und kennenlernen könnte? „Ich stellte mir vor, wie es wäre, sie mit nach Hause zu nehmen und ihr unsere Welt zu zeigen. Aus dieser Vorstellung wurde schließlich mein erster Roman.“

In „Draußen wartet die Welt“ wagt die junge Eliza Miller diesen Schritt in die andere Welt. Auf einem sogenannten „Fremdenabend“, bei dem Menschen von außen zu Gast bei den Amish sind („Die Fremden brachten, wie an jedem Donnerstag, ein paar bunte Farbkleckse in unser einfaches Haus.“), lernt sie Rachel Aster kennen, eine junge Frau, die nach einem neuen Kindermädchen für ihre zwei kleinen Kinder sucht und von der umsichtigen Eliza angetan ist. „Ich wohne in der Nähe von Chicago. Das sind von hier etwa drei Stunden mit dem Auto. Was würden deine Eltern davon halten, wenn du so weit von zu Hause wohnen würdest?“ Natürlich sind Elizas Eltern nicht begeistert, vor allem die Mutter hat Bedenken; aber schließlich lassen sie die Sechzehnjährige ziehen, versehen mit guten Ratschlägen und Ermahnungen. Einen Sommer lang darf Eliza eintauchen in eine Welt, die für sie voller Abenteuer ist.

„Ich möchte eine Weile von zu Hause ausziehen. [...] Wie kann ich diese Wahl treffen, wenn ich mich die ganze Zeit über frage, was ich vielleicht verpasse?“ Die Wahl, die von Eliza getroffen werden





muss, ist diejenige, vor die sich jeder jugendliche Amish einige Zeit nach dem Beenden der Schulzeit gestellt sieht: Will man durch die Taufe als festes Mitglied der „Gemeinde Gottes“ zur Gemeinschaft gehören und deren Vorschriften mit allen Konsequenzen anerkennen? Oder will man die Gemeinschaft verlassen? Denn dies ist den jungen Leuten freigestellt. Jeder soll es selbst entscheiden, wie er zukünftig leben will; und die Zeit, in der ein junger Mensch seine Wahl bedenkt, nennen die Amish „Rumspringa“. Es ist eine Zeit bisher nie dagewesener Freiheiten (für die Jungen allerdings mehr als für die Mädchen); manches ist erlaubt, Verfehlungen werden noch nicht streng bestraft. Hat man sich dann aber zum Bleiben entschieden, was die meisten Jugendlichen tun (wobei übrigens festgestellt wurde, dass sich in besonders konservativen Gemeinden auffallend viele junge Menschen für die traditionelle Lebensweise entscheiden), dann ist man ein unlösbarer Teil der Gemeinschaft und muss sich allen Regeln beugen.

Eliza wird also das neue Kindermädchen der Asters und entdeckt in diesem Leben außerhalb der vertrauten Gemeinschaft vieles neu; und die Freude daran vermittelt sich auch beim Lesen. (Dieser Teil des Buches ist besonders gelungen.) Ebenso aufregend wie die Dinge der neuen Welt sind für das junge Mädchen die Menschen darin, besonders der Junge Josh, den sie durch Zufall kennen lernt. Auch er ist von ihr fasziniert: „Sie hatte noch nie von den Beatles gehört, sie hatte noch nie einen Film gesehen, noch nie telefoniert. Ich weiß auch nicht, aber irgendwie war es wie bei einem Blinden, der sehen lernt. Sie wollte alles sehen.“

Interessant ist der Gedankengang, das Motiv der Fremdheit umzukehren. Es wäre ja naheliegend gewesen, das Leben der Amish in einem Jugendroman zu beschreiben. Das Buch, das aus Elizas Perspektive erzählt wird, beginnt auch damit, dass Besucher von außen zu den Amish kommen, um deren Lebensweise kennenzulernen – eine Art zu leben, die ihnen zum Teil interessant erscheint, von ihnen romantisch verklärt wird oder ihnen absurd vorkommt. Doch aus den Beobachtern werden, als Eliza in ihre Welt vordringt, selbst Objekte der Beobachtung. Nancy Grossman ermöglicht es dem Leser, gemeinsam mit Eliza die eigene Welt neu zu entdecken; mit Elizas neugierigen Augen gesehen bekommt das Vertraute eine veränderte Bedeutung, es erfährt eine neue Bewertung. Gleichzeitig lernt der Leser viel über den Alltag der Amish, über ihre Werte und ihr Zusammenleben in Familie und Gemeinschaft. Das ist auch für erwachsene Leser interessant.

Am Ende trifft Eliza ihre Entscheidung; doch es wird nicht ganz deutlich, ob es wirklich die richtige Wahl für sie war. Oder ist das nur realistisch? Denn wie auch immer man sich im Leben entscheidet: Zu jedem Ja, das man zu dem einem Weg findet, den man einschlägt, gehören auch die vielen Neins zu den anderen Wegen, die man nicht gleichzeitig beschreiten kann. „Draußen wartet die Welt“ erzählt davon.